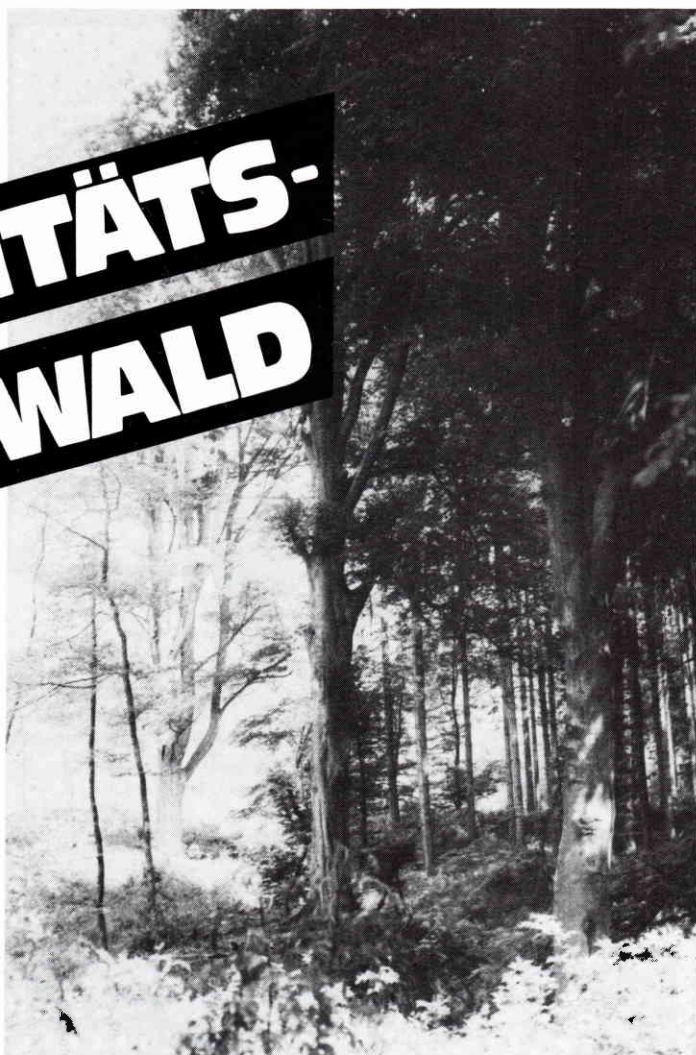


Forstamtmann Kurt Unkel

Er ist der Hüter des Horchheimer Waldes. Als Forstexperte im Rahmen der technischen Hilfe der Bundesrepublik Deutschland für Entwicklungsländer war K. Unkel von 1967 – 78 in Afghanistan, in Libyen und auf den Philippinen tätig. Vor 1967 arbeitete er bei der Landesforstverwaltung.

QUALITÄTS- WALD



Der saure Regen hat den Horchheimer Wald nicht verschont. Aber noch bleiben die Schäden relativ gering. Noch bilden Fichten, Eichen und Buchen einen recht gesunden, dichten Bestand. Forstwirtschaftlich und in der Funktion als Naherholungsgebiet bietet der Wald noch ein freundliches Bild. Forstamtmann Unkel stellt seinen Arbeitsbereich vor.

„Der Horchheimer Wald“

Bis heute versteht man unter diesem Teil des rechtsrheinischen Koblenzer Stadtwaldes den Wald der bis 1937 politisch selbständigen Gemeinde Horchheim. Dazu muß bemerkt werden, daß Horchheim mit 323 ha Wald eine ansehnliche „Mitgift“ mitbrachte. Dieser Wald wurde auch schon damals von der Revierförsterei Arzheim – im ehemaligen Gemeinde-Forstamt Koblenz – und nach dem 2. Weltkrieg vom Forstamt Koblenz bewirtschaftet. Der Horchheimer Wald war früher nur mit Laubholz – hauptsächlich Niederwald – bestockt und diente überwiegend der Brennholzversorgung. Bauholz war zu Anfang

des vorigen Jahrhunderts infolge der damals weit fortgeschrittenen Waldverwüstung kaum noch vorhanden. Ab 1820 wurden dann größere Flächen mit Eiche und Buche bepflanzt (Thäler Berg). Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts erfolgten die ersten Nadelholzpflanzungen (Fichte und Kiefer).

Waldverluste ans Militär

Eine Verringerung der Waldgröße gab es vor dem 2. Weltkrieg durch die Anlage des Truppenübungsplatzes „Schmittenhöhe“ und dessen Erweiterung nach Aufstellung der Bundeswehr. So gehört der gesamte obere Teil des Waldes – grob umschrieben: oberhalb des Andweges bis

zur Hütte Wittau – zum Bereich des Standortübungsplatzes. Wenn auch ca. 20 ha davon eingezäunt sind, so muß doch gesagt werden, daß die Bundeswehr Rücksichten auf die erholungssuchende Bevölkerung nimmt und an Wochenenden – abgesehen von wenigen Ausnahmen – nicht im Wald übt. Schäden – verursacht durch die üben den Truppen – sind jedoch im Wald nicht zu übersehen.

Trend zum Laubholz

Der Horchheimer Wald ist heute zu ca. 2/3 mit Laubholz bestockt und zu 1/3 mit Nadelholz; eine Verteilung, die sich in Zukunft zweifellos noch zu Gunsten des Laubholzwaldes bzw. Mischwaldes verändern wird.

Horchheimer Holz zum Spitzenpreis

Betrag der jährliche Holzeinschlag um 1925 nur ca. 950 Festmeter je Jahr, so erhöhte er sich ab 1974 auf rd. 1.500 Festmeter je Jahr, und das bei einer Wirtschaftsfläche von nur noch 285 ha. Neben der wesentlich höheren Hiebsmenge ergab sich auch zweifellos eine Qualitätsverbesserung: So wurde mit 2.000,- DM je Festmeter ein absoluter Spitzenpreis innerhalb des Forstamtes Koblenz für eine Horchheimer Eiche (Thälerberg) und mit 3.250,- DM je Festmeter der zweithöchste Preis für eine Kirsche (gewachsen an der Dornswiese) erzielt. Erinnert sei auch an die ge-

waltigen Eichen und Buchen im Thälerberg. Der stärkste Buchenstamm (nur das Stammholz, ohne die Krone!) brachte hier nahezu 12,0 Festmeter, und es bedurfte zweier Forstschlepper, um diesen Baumriesen aus dem Schlag zu ziehen.

Kahlschläge verschwinden wieder

Die derzeitige Ausbeute von Steinmaterial und anschließende Verkipfung mit Erdmaterial vom Bau der Südtangente zwischen Steinbruch und Munitionslager wird 1985 beendet sein. Danach werden die Flächen rekultiviert, d. h. begrünt und mit Laubmischwald bepflanzt. Hier war es uns möglich, die dort vorhandenen schwierigen Bodenverhältnisse entscheidend zu verbessern. Die Kosten hierfür sind durch Abgabezins und Kippgebühren mehr als gedeckt. Die Wiederherstellung des Waldparkplatzes am nunmehr verkippten

Steinbruch erfolgt nach Beendigung der Arbeiten.

Wildschwein, Wildkaninchen, Wespenbussard

Trotz Stadtnähe und starker Unruhe kommt ein durchaus zahlreicher Wildbestand vor. Zu nennen sind hier: Reh,



Wildschwein, Hase, Fuchs, Marder und Wildkaninchen. Auch ornithologisch ist der Wald nicht uninteressant: So

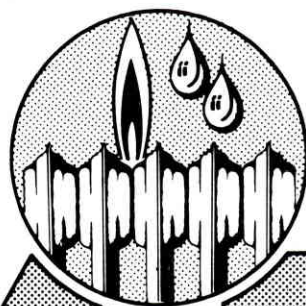
gibt es z. B. noch eine kleinere Kolonie Hohltauben, einen Brutplatz für den Wespenbussard, und auch der Schwarzspecht ist noch anzutreffen. Natürlich wird auch von Seiten der Forstverwaltung der Vogelschutz hier durch geeignete Maßnahmen stark unterstützt.

Wald mit Erholungswert

Da der Wald an die bebauten Gebiete direkt angrenzt und für die erholungssuchende Bevölkerung attraktiv sein soll, wurde und wird viel für die Waldverschönerung getan. So wurde vor 10 Jahren der große Waldspielplatz „Im Junkerstück“ angelegt, verschiedene Wanderwege ausgebaut, Bänke und Papierkörbe aufgestellt. 1979 wurde die Grillhütte im Dornsgraben erbaut, und seit 1982 wird ein Botaniklehrpfad im „Thälerberg“ angelegt.

Eine Bitte hätte Ihr zuständiger Förster hierzu: Leider kommt es häufiger vor, daß solche Anlagen mutwillig beschädigt oder zerstört werden. Ich meine, dies sei doch wirklich unnötig und kostet des Steuerzahlers – also unser aller – Geld. So appelliere ich an Sie, den Wald mit seinen Einrichtungen zu schützen.

**Gas- und Wasser-Installation
Sanitäre Anlagen
Einbauküchen
Zentralheizungs- und Lüftungsbau
Wärmepumpen
Solartechnik**



Hans - Joachim

WITZ

Gas- und Wasserinstallateurmeister · Zentralheizungs- und Lüftungsbauermeister

Emser Straße 252 · 5400 Koblenz-Horchheim
Telefon 7 69 96

